Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 49 (1955)
Heft: 8

Vereinsnachrichten: Schweizerische Hilfe an wirtschaftlich benachteiligte Länder

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Hilfe an wirtschaftlich benachteiligte Länder

Am 18. Juni 1955 ist in Zürich das *«Schweizerische Hilfswerk für außereuropäische Gebiete»* gegründet worden; damit haben Bestrebungen verschiedener Persönlichkeiten und Gruppen, vor allem die Vorarbeit der Initiantengruppe «Die Schweiz hilft wirtschaftlich benachteiligten Ländern», eine erste Form und praktische Basis erhalten. Die Notwendigkeit einer derartigen Hilfe muß in diesen Blättern nicht begründet werden; es genügt der Hinweis auf die beiden Pole «menschliche Solidarität» und «konkretes christliches Zeugnis», die auch unserer Arbeit Mittelpunkt bilden. Daß sich die Hilfsaktion nicht auf karitativer Ebene verwirklicht wird, geht aus den vorliegenden Äußerungen eindeutig hervor. (Das Memorandum der «Initiantengruppe» sowie zwei dem Hilfswerk nahestehende Broschüren seien nachdrücklich und herzlich empfohlen: Prof. R. Behrendt, «Die wirtschaftliche und soziale Revolution in den unentwickelten Ländern», Bern 1954, sowie R. Kägi-Fuchsmann, «Die UNO im Dienste der Menschheit», Zürich 1955). Weder geht es um ebenso kurzfristige wie kurzsichtige, letztlich vor allem im Interesse des weißen Mannes stehende Reformen, noch um Vermittlung abendländischer Kultur (immer wieder und immer mehr in Frage gestellt durch westliche Unkultur); die schlichte, praktische Bruderhilfe von Volk zu Volk (unter Vermeidung eines großen bürokratischen Apparates, aber in Zusammenarbeit mit den bestehenden nationalen, internationalen und UNO-Stellen) steht im Vordergrund; sie soll Anleitung zur Selbsthilfe sein, Dienst an der Schaffung neuer ökonomischer, aber auch neuer Gemeinschafts- und Herrschaftsverhältnisse und damit Mitarbeit an einer *gerechten* Lösung der Situation der kolonialen, halbkolonialen und ehemals kolonialen Völker. Auch diese Hilfe gehört damit in den großen Rahmen sozialer und politischer Befriedung.

Das Hilfswerk steht unter der Leitung von Dir. L. Groschupf (Präsident), Frau Dr. R. Kägi-Fuchsmann (Vizepräsidentin) und A. Bietenholz-Gerhard (Quästor); dem Sekretariat steht Dr. H. Mertens (Wibichstraße 81, Zürich 37) vor. Mit Hilfe verschiedener Ortsgruppen sollen nun Mitglieder, Ideen und Finanzen gesammelt werden. In Angriff genommen werden sollen Hilfsprojekte in Nepal (Aufbau milchwirtschaftlicher Einrichtungen und einer Mütterstation) und in Irak (Mitwirkung an einem heilpädagogischen Kinderdorf, Stipendien für heilpädagogische Ausbildung in der Schweiz).

Ob nicht so eindeutige Zeichen eines schweizerischen «Malaise», wie sie die Rüstungspause-Initiative Chevalliers oder die Städtebaupläne Max Frischs darstellen («Achtung: die Schweiz») – Vorschläge,

die weit über bloße Kritik hinausgehen und deshalb sehr ernst zu nehmen sind – in der vom «Hilfswerk» anvisierten Gemeinschaftsarbeit ihren eigentlichen positiven Wert (der letztlich nur in der Ausrichtung auf einen Dienst liegt) ihre Erfüllung finden können? *Jörg Liechti*

BUCHBESPRECHUNG

Emmy Moor: Jugendgefährdung – Jugendschutz. Zum Problem Schund und Kitsch. Schriften des VPOD. Kommissionsverlag der Genossenschaftsbuchhandlung Zürich. 56 Seiten, broschiert.

Im ersten Teil der Broschüre stellt die Verfasserin bemerkenswerte grundsätzliche Betrachtungen zu diesem aktuellen Thema an. Die Gefährdung liegt nicht in der Jugend selbst, sondern vor allem in der meistens von Erwachsenen gestalteten Umwelt. Was wir der heutigen Jugend vorwerfen, zum Beispiel Oberflächlichkeit, Vergnügungssucht, Gleichgültigkeit allen Fragen des öffentlichen Lebens gegenüber usw. sind – alle Altersstufen umfassende – Zeiterscheinungen. Der Kalte Krieg mit seiner Verwirrung der Begriffe, die «Massenkonfektion vorgekauter Meinungen» in Presse, Film, Vortrag und Radio und das Gefühl einer beinahe unüberbrückbaren Kluft zwischen technischem Fortschritt und menschlicher Entwicklung erzeugen in vielen Menschen eine tiefe Unlust, über wichtige Lebensfragen nachzudenken. Weil der heutige Mensch die volle Wahrheit verschweigen muß und zu Zwecklügen und Propaganda«wahrheiten» des Kalten Krieges schweigt, haben sich seiner eine große Angst und Unsicherheit bemächtigt, die das ganze Leben vergiften. «Solange über Gegenwart und Zukunft die Drohung eines Atomkrieges nicht gebannt ist, solange wird diese Sucht, sich abzulenken und zu vergessen, so viel wie nur möglich zu genießen und zu erhaschen und sich in seine eigenen Interessen und Wünsche abzuschließen, nur zunehmen müssen.» Aber auch die modernen Arbeitsmethoden mit der ständigen Forderung nach Produktions- und Leistungssteigerung erwecken im Menschen Unlustgefühle und die Sucht nach geistloser Unterhaltung. Ob aber eine Wirtschaftsform, deren Hauptzweck der Profit ist, imstande sein wird, hier abzuhelfen, ist zu bezweifeln. Einführung der 40-Stunden-Woche und Arbeitszeitreduktion für Jugendliche sind dringend notwendig, notwendiger als aller Kampf gegen Schund und Kitsch. Der Jugend fehlen auch die lebenden Vorbilder und Kämpfer, damit sie sich wieder für lebende Ideale begeistern kann. Vor allem braucht sie aber eine Sicherheit für die Zukunft. Oft sind auch die innere Sicherheit und Geborgenheit, das heißt Heim und Familie, nicht vorhanden. Eine verpfuschte, liebeleere Jugend ist nur zu oft Ursache von Jugendverbrechen. Es ist eine gesunde Familienpolitik (u. a. Mütterrenten) anzustreben.

Ein Kampf nur gegen Schund und Kitsch wird wenig Erfolg bringen. Wir müssen die Ursachen erkennen und die Verhältnisse bessern. Aber auch im einzelnen sind positive Maßnahmen der Bekämpfung und dem Verbot vorzuziehen. Die Verfasserin zeigt uns im zweiten Teil anhand guter Beispiele, wie dies zu geschehen hat.

Das Schriftchen ist sehr lesenwert, führt gut in das Problem ein und überrascht vor allem durch die ungewöhnlichen, umfassenden Gedankengänge und den Blick für die wahren, tieferen Ursachen der heutigen Jugend- und Weltkrise. *K. St.*